

Antrag 2023/I/Teilh/2

Jusos Hamburg

Der/Die Landesparteitag möge beschließen:

Catcalling sichtbar machen – Hamburg geht voran!

1 Der Landesparteitag der SPD Hamburg möge beschließen:

2 Die SPD-Bürgerschaftsfraktion Hamburg wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, sogenann-
3 te „Catcalling-Weeks“, unter Bezugnahme auf die Forschungsergebnisse des Kriminologischen
4 Forschungsinstituts Niedersachsen (Goede et. al 2022), in der Stadt Hamburg einzuführen.

5 **Begründung**

6 Unter dem Begriff „Catcalling“ werden umgangssprachlich verbale sexuelle Belästigungen im
7 öffentlichen Raum verstanden. Ein Phänomen, dass gerade in Ballungsgebieten wie der Stadt
8 Hamburg alltäglich ist. Eine Ankreide-Aktion der Jusos Hamburg im Sommer 2022 hat gezeigt,
9 wie viele junge FLINTA (Frauen, Lesben, Inter Menschen, Nichtbinäre Menschen, Trans Men-
10 schen und Agender Menschen) von dem Phänomen Catcalling betroffen sind, sowohl in den
11 eigenen Reihen als auch in allen anderen Teilen der Bevölkerung. Bereits seit einiger Zeit set-
12 zen sich Aktivist*innen wie die Studentin Antonia Quell mit Petitionen dafür ein, dass diese
13 verbalen sexuellen Belästigungen zum Straftatbestand werden. Doch dies darf nicht die einzi-
14 ge Maßnahme zur Bekämpfung verbaler sexueller Belästigung sein.

15 Im Jahr 2021 wurde vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen erstmals in
16 Deutschland eine Online-Befragung zum Thema „Catcalling“ durchgeführt. Die Ergebnisse ha-
17 ben gezeigt, dass Catcalling „eine weit verbreitete Alltagserfahrung im Leben vor allem junger
18 weiblicher oder diversgeschlechtlicher Personen ist.“ (Goede et. al 2022: 53).

19 Folgen für Betroffene können zum Beispiel verstärkte Ängstlichkeit oder die allgemeine Ver-
20 schlechterung der psychischen Befindlichkeit sein.

21 Ebenso zeigt die Studie, dass verbale sexuelle Belästigungen am häufigsten auf öffentlichen
22 Plätzen (z. B. Straßen oder Parks) oder aber während Fahrten im ÖPNV erlebt werden. Als Groß-
23 stadt hat Hamburg dementsprechend viele Orte, an denen solche Belästigungen stattfinden.

24 Die Forscher*innen zeigen Handlungsempfehlungen auf. Demnach sollten Städte und Kommu-
25 nen Maßnahmen zur stärkeren Sensibilisierung in der Bevölkerung für diese Thematik einrich-
26 ten.

27 Ein Vorschlag sind hierbei die sogenannten „Catcalling-Weeks“. In diesen Aktionswochen soll-
28 ten Orte und Plätze, an denen Catcalling häufiger auftritt, gekennzeichnet und über die Proble-
29 matik aufgeklärt werden. Dies soll in Form von kampagnenartigen Anzeigen an öffentlichen
30 Plätzen oder auch in den Verkehrsmitteln des ÖPNV geschehen. Die Anzeigen sollen nicht nur
31 potenzielle Täter*innen aufklären und sensibilisieren, sie sollen auch Betroffene stärken und

- 32 über Möglichkeiten aufklären, mit solchen Situationen umzugehen. Auch Beobachter*innen
33 solcher Situationen sollen mit dieser Kampagne Handlungsempfehlungen gegeben werden.
34 Für eine solche Kampagne kann die im Jahr 2021 ins Leben gerufene Kampagne des Londoner
35 ÖPNV als Referenz zu Rate gezogen werden.